

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

31.12.1843 (No. 356)

Vorausbezahlung.
Wanzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 356.

Sonntag, den 31. Dezember

1848.

Ankündigung.

Die Karlsruher Zeitung fährt auch im nächsten Jahre unter denselben Abonnementsbedingungen zu erscheinen fort. In politischer Beziehung wird sie sich an die Grundsätze einer konstitutionell-monarchischen Regierung, als ihre Richtschnur, halten; ihre Tendenz wird eine friedliche und versöhnliche seyn. Die Redaktion hofft, daß das Publikum ihr redliches und emsiges Bestreben, die wichtigsten Vorfälle und Fragen der Tagesgeschichte schnell, sachlich und geordnet wiederzugeben und von Zeit zu Zeit in leitenden Artikeln zu besprechen, beifällig aufnehmen werde. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Rubrik Baden und den vaterländischen Interessen gewidmet seyn.

Das Unterhaltungsblatt soll fortan einen täglich gleichen, größern Raum einnehmen und mehr Gehalt haben.

Korrespondenzen und Beiträge, welche Thatsachen berichten, sind uns sehr angenehm und werden nach Umständen honorirt. Unfrankirte und anonyme Einsendungen dagegen und offenbar tendenzwidrige Mittheilungen müssen wir zurückweisen.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 23. Dez. Unsere Polizeibehörde vigilirt jetzt mit besonderer Strenge auf die in der Schweiz erscheinenden deutschen Schriften, deren Debit bekanntlich in Preußen verboten ist. Bereits hat man bei den hiesigen Buchhändlern wieder genaue Nachsicht gehalten, ob sich vielleicht bei denselben der jetzt herausgegebene zweite Theil von Herwegh's Gedichten vorfände, welcher vieles Anstößige gegen unsere Regierung enthalten soll. Bis jetzt ist von Seiten der Polizei hier erwähntes Buch in den Handlungen noch nicht aufgefunden worden, und möchte wohl auch schwerlich von letztern zum Verkauf geführt werden. (W. 3.)

Bayern. Vom Main, 24. Dez. Dem Vernehmen nach hat die königl. bayerische Regierung neuerdings bei den Mainuferstaaten kräftige Schritte gethan, um die Aufhebung der Mainzölle zu erwirken. Es ist zu hoffen, daß die unausgesetzten Bemühungen Bayerns, dem Verkehr auf dem Strome die so bringend notwendigen Erleichterungen zu schaffen, endlich den gewünschten Erfolg haben werden. (R. 3.)

* Ein Korrespondent der „Deutsch. Allg. Ztg.“, welcher berichtet, daß der Fürst v. Wallerstein aus Paris günstige Resultate in Betreff Griechenlands nach München gebracht habe, ist erfreut, daß nicht alle Angelegenheiten säbdeutscher Souveräne notwendig den Weg über Wien nehmen müssen. Meinestwegen! Wenn er aber ausruft: Ist denn Otto's Zukunft in Griechenland eine bloß wittelsbachische Frage? so darf man dies ledlich mit: ja! beantworten. Deutschland, wenn es einmal seine Hände bis Griechenland ausstrecken kann, wird mit jedem griechischen Monarchen eher sich benehmen können, als mit einem Deutschen, der alles Mögliche thun muß, um den Eindruck einer bayerischen Verwaltung in Griechenland zu verwischen. Die insurgirten Hellenen liebten einst Deutschland, das ihnen begeisterte Streiter und Geld schickte; die pacificirten Hellenen haßten die Deutschen, weil es ihnen Beamte schickte, welche die hellenischen Zustände über den bayerischen Raum schoren. Längst haben die Verhältnisse der Nationen zueinander aufgehört, sich nach den Verwandtschaften der regierenden Häuser zu richten; und wen dies befremdet, der lese die Geschichte von 1813 — 15.

Württemberg. Stuttgart, 27. Dez. Noch immer ist keine bestimmte Veröffentlichung in Betreff unserer Eisenbahn erfolgt. Allerlei Gerüchte, die hoffentlich keine Bestätigung finden, lassen eine abermalige Vertagung der ganzen Frage befürchten. Die bedeutenden Kosten, welche die Hauptbahn, die Ost-Westbahn, verursachen würde, sollen ziemlich wichtige Bedenken selbst bei den wärmsten Freunden des für unser Land doppelt wünschenswerthen schnelleren Verkehrsmittels erregt haben. Es taucht jetzt die Ansicht auf, daß gerade für unser Land ein Zuwarten nur von Vortheil seyn könne, indem durch Vervollkommnung der neueren Entdeckungen und Verbesserungen im Eisenbahnbau gewiß bald die Mittel gefunden würden, das nach dem jetzigen Stand der Wissenschaft erforderliche Anlagekapital von 50 Mill. fl. in wenigen Jahren vielleicht auf die Hälfte zu vermindern. In diesem Falle läme es auf einige Jahre freilich nicht an. — Man spricht von bevorstehenden Veränderungen in der Leitung und Verwaltung unseres Postweßens. (S. 3.)

Frankreich.

* Paris, 27. Dez. Die Deputirtenkammer ist heute von dem König auf's Feierlichste eröffnet worden. Um 10 1/2 Uhr sammelten sich Bataillone der Linie, der Nationalgarde und die Municipalgarde vorm Kai der Tuilerien bis zum

Palais Bourbon (Kammerpalast) und bildeten ein Spalier. Von 10 Uhr an konnte man Einlaßkarten erhalten. Der Thron für den König und die Erbin für die höchsten Würdeträger waren errichtet, wie gewöhnlich. Der Deputirten-Saal füllte sich langsam. Bald aber wurden die Unterredungen belebt. Odilon-Barrot empfing viele Begrüßungen. Dufaure setzte sich neben ihn. Thiers unterhielt sich mit Dupin d. Ae. und Villault. Bald erschien auch der Staatsrath auf seiner Estrade, und die Kammer der Pairs, welche auf der Rechten des Saales Platz nahm. Besondere Aufmerksamkeit wurde Molé, der mit dem großen Band der Ehrenlegion prangte, gezollt. Um 12 1/2 Uhr traten die Gesandten in Gala ein und nahmen auf der Tribüne des diplomatischen Korps Platz. Auffallender Weise fehlte der Repräsentant des heiligen Vaters, Fornari. Im selben Augenblick langten die Mitglieder des Kabinetts an und setzten sich rechts vom Throne; Soult und Guizot trugen das große Band der Ehrenlegion; der Marineminister war in Admiralsuniform.

Um 1 Uhr traten die Königin, den Grafen von Paris an der Hand, die Herzogin-Wittwe von Orleans, die Herzogin von Nemours, die Prinzessin Adelaide, die Herzogin von Sachsen-Koburg und die Königin Maria Christina (von Spanien) in die königl. Tribüne. Die edle, höchst zahlreiche Versammlung erhob sich und begrüßte die erlauchte Familie mit tausendstimmigem Vivat, welches diese der Kammer mit Verneigungen erwiderte. Alle Blicke waren auf die erlauchte Wittve und den Erbprinzen gerichtet. Die Herzogin trug noch Trauer und war sichtbar gerührt. — Bald veränderten die Kanonen vom Invalidenhanse die Annäherung des Zugs. Die Marschälle: der Herzog von Reggio, Gérard, Sebastiani, Drouot d'Elon nahmen auf der für sie bereit gehaltenen Estrade Platz. Um 1 1/2 Uhr meldet der Oberkammerherr den König. Alles erhebt sich; der König, in der Uniform eines Generalleutnants der Nationalgarde, schreitet grüßend vor und besteigt die Stufen des Thrones; rechts von ihm setzt sich der Herzog von Nemours, neben ihm der Herzog von Montpensier, links der Prinz von Joinville. Von allen Seiten erschallt der Ruf: Es lebe der König! Nachdem der König sich verbeugt, sprach er: „Meine Herren Pairs und Deputirte sehen Sie sich!“ Dann sich bedeckend, las er mit fester Stimme folgende

Thronrede:

„Die glückliche Eintheiligkeit der Staatsgewalten und die lokale Mitwirkung, welche Sie meiner Regierung bewährten, haben ihre Früchte getragen. Im Schooße der ohne Anstrengung aufrecht erhaltenen Ordnung und unter der Herrschaft der Gerechtigkeit entwickelt Frankreich mit Vertrauen seine fruchtbringende Thätigkeit. Der Zustand aller Klassen von Bürgern bessert und hebt sich. Die Wirkung dieses Fortschritts wird uns gestatten, zwischen den Ausgaben und Einkünften des Staats, mittelst der Finanzgesetze, welche Ihnen sofort werden vorgelegt werden, ein mit Recht gewünschtes Gleichgewicht herzustellen. — Wir können mit Zuversicht diese Güter des Friedens genießen; denn er ist nie gesicherter gewesen: meine Beziehungen zu allen Mächten sind friedlich und freundlich. Wichtige Ereignisse sind in Spanien und Griechenland vorgefallen. Die Königin Isabella II., so jung zu der Last der Macht berufen, ist in diesem Augenblick der Gegenstand meiner ganzen Sorgfalt und meiner innigsten Theilnahme. Ich hoffe, daß der Ausgang dieser Ereignisse zweien mit Frankreich befreundeten Nationen heilbringend seyn werde, und daß in Griechenland, wie in Spanien die Monarchie sich durch gegenseitige Achtung der Rechte des Thrones und der öffentlichen Freiheiten befestigen wird. Die aufrichtige Freundschaft, welche mich mit der Königin von Großbritannien vereint, und das freundschaftliche Einverständnis, welches zwischen meinem Kabinet und dem ihrigen besteht,

Verschiedenes.

(Entdeckung eines neuen vierfüßigen Thieres.) Der berühmte Naturforscher Audubon theilt in einem vom 20. Juni datirten und 110 engl. Meilen oberhalb Fort Union (Nordamerika) unter dem 49. Breitengrade geschriebenen Briefe mit freudigem Entzücken, wie er sich ausdrückt, die Entdeckung eines Quadrupeds mit, welches ein werthvolles Hausthier zu werden geeignet ist. Er hatte während eines Sturmes in einem Walde Zuflucht gesucht und sah plötzlich zwei große Thiere, die er nie gesehen noch beschrieben gefunden hatte, miteinander spielen. Sie glichen in etwas dem Kanguruh. Sein Gesähe schloß eines der Thiere; das andere entfloh. Hr. Audubon berichtet sodann weiter: „Der Büffel oder das Bergelenthier ist, was den Werth angeht, mit diesem Thiere nicht zu vergleichen. Es sitzt auf seinen Hinterbeinen, mit denen es hüpfet oder springt; seine Vorderbeine oder Arme sind kurz, aber mit scharfen Klauen bewaffnet. Es hat einen 10 Zoll langen Schweif, der einem Schaafschweif ziemlich ähnelt; um die Mitte des Leibes hat es einen 12 Zoll breiten und in der Mitte 8 Zoll dicken Fleischring, welcher eine große Menge Del ergibt. Auf dem Kopfe trägt es zwei achteckige Hörner, die den Rehhörnern gleichen; auch der Kopf selbst ist dem eines Rehs ziemlich ähnlich und hat dieselbe Art Zähne. Für merkwürdiger aber als alles Uebrige halte ich, daß das Fell der schönste und kostbarste dunkelbraune Pelz ist, den ich jemals sah. Die Größe des von uns gezeigten Thieres war sehr bedeutend; denn es wog nach unserer genauesten Schätzung über 600 Pfund und maß von der Spitze des Kopfes bis zum Ende des Schwanzes 9 Fuß 4 Zoll, was die Größe eines völlig ausgewachsenen Thieres zu seyn scheint. Wir hatten das Thier kaum getödtet, als einige durch den Knall herbeigelockte Indianer zu uns kamen. Unser Dolmetscher sprach mit ihnen und sie sagten aus, daß es in diesen Waldländern ähnliche Thiere in großer Menge gebe. Sie nannten dieselben in ihrer Sprache Koko-fa-ki oder Hüpfen (Springen) und gaben an, daß ihre Nahrung in Gras, Kräutern und Blättern bestehe. Als sie sahen, daß wir die Haut abzogen, wünschten sie einen Theil des Fleisches zu haben, und wir gaben ihnen davon, lockten hierauf aber selbst einige Stücke Fleisch und fanden dasselbe köstlich; es war sehr weiß, zart und im Geschmack dem Kalbfleisch sehr ähnlich. Der Ring um den Leib war fast lauter Del und der ganze obere Theil ergab eine Menge desselben. Die Indianer führten uns in ihre

Hütten oder vielmehr in ihr aus 6 Familien bestehendes Dorf; dort sahen wir nicht weniger als 6 solcher Thiere gezähmt als Hausthiere, worunter 2 Junge, ein Männchen und ein Weibchen. Ich handelte dieselben um einige Schnüre Perlperlen ein und beabsichtige, sie mit erster Gelegenheit nach dem Fort zu senden.

— Das Kirchen- und Schulblatt (Beilage zur Oberhein. Ztg.) sagt: „Einen wahren Reichthum besitzt Württemberg an höhern Unterrichtsanstalten. Es befinden sich nämlich daselbst: 5 evangel. theol. Seminare, ein höheres und 4 niedere, 6 Landesgymnasien, 5 Lyzeen (was in Baden Lyzeum heißt, ist in Württemberg ein Gymnasium und umgekehrt), 73 niedere lateinische Schulen (unsere Pädagogien), 1 polytechnische Schule, 51 Realschulen (unsere höhere Bürgerschulen), 21 Elementarschulen als Vorbereitungsanstalten für die lateinischen und Realschulen, in Summa 162 Anstalten für den höhern Unterricht. Die Anzahl der Lehrer beträgt an den philologischen Lehranstalten 198, an den Realschulen 107 und an den Elementarschulen 27. Die Frequenz der Anstalten betrug im Jahre 1842 in Summa 7497 Schüler; davon besuchten 3840 die philologischen, 2766 die Realschulen und 891 die Elementarschulen. Hierzu kommen noch 4 Privatinstiute. — Stetten (17 L. 107 Sch.), Salon bei Ludwigsburg (12 L. 90 Sch.), Bönnigheim (9 L. 54 Sch.) und Kornthal (4 L. 54 Sch.). Auffallend ist, daß letztere Anstalt ausnahmsweise unter der Aufsicht der k. Kreisregierung in Ludwigsburg steht. *) Endlich bestehen noch in 61 Orten Sonntagsgewerbeschulen mit 4075 Schülern.

*) Diese auffallende Erscheinung wollen wir dem Berichterstatter erklären. Die Kornthaler Gemeinde steht in kirchlicher Beziehung nicht unter dem Konkordatsministerium und in Glaubenssachen nicht unter der Synode. Sie hat ein Privilegium der Autonomie in liturgischer Beziehung. Da nun das Kornthaler Erziehungsinstitut ein Ausfluß der Kornthaler Kirchengemeinde ist, so unterliegt sie auch nur der polizeilichen Oberaufsicht des Staats und nicht der halbtheologischen des Studienraths. Ann. d. Red. v. K. 3.

bestärkt mich in diesem Vertrauen. Ich habe mit dem Könige von Sardinien und den Freistaaten von Ecuador und Venezuela Handelsverträge abgeschlossen, und ich verfolge mit andern Staaten in den verschiedenen Welttheilen Unterhandlungen, welche, indem sie dem Nationalstolz die ihm gebührende Sicherheit gewähren, seiner intelligenten Thätigkeit neue Bahnen eröffnen werden. Ich habe die Genußthuung erlebt, den Kreis meiner Familie durch die Heirat meines Sohnes, des Prinzen Joinville, mit der Prinzessin Francesca, Schwester des Kaisers von Brasilien und der Königin von Portugal, erweitert zu sehen. Dieses Band, indem es das Glück meines Sohnes befestigt, fügt noch eine Verbindung weiter denjenigen bei, welche Gott mir vorbehalten hat. Unsere Herrschaft in Algerien wird bald vollständig und unbestritten seyn. Unter der Leitung erprobter Anführer, zu welchen ich mit Stolz einen meiner Söhne zähle, verbinden unsere tapfern Soldaten mit bewunderungswürdiger Ausdauer die Mühen des Krieges mit den Arbeiten des Friedens. Die notwendigen Maßregeln zur Ausführung des allgemeinen Eisenbahnsystems und verschiedener Unternehmungen von nationalem Nutzen werden Ihren Beratungen unterstellt werden. Ein Gesetzentwurf über den Sekundärunterricht wird den Zwecken der Charte für die Freiheit des Unterrichts entsprechen, indem das Ansehen und der Einfluß des Staats auf die öffentliche Bildung aufrecht gehalten werden. Ich betrachte, meine Herren, mit tiefer Dankbarkeit gegen die Vorsehung diesen Zustand ehrenvollen Friedens und zunehmenden Wohlstandes, dessen unser Vaterland genießt. Stets von unserer Hingebung und unserer Treue für Frankreich geleitet, haben wir, ich und die Meinigen, niemals einen andern Ehrgeiz gehabt, als ihm gut zu dienen. Die Gewißheit, diese Pflicht zu erfüllen, war meine Stärke in den Prüfungen meines Lebens und wird bis zu seiner letzten Gränze mein Trost und mein fester Stab seyn."

Diese mit kräftiger und klangvoller Stimme gehaltene Rede wurde mehrfach durch Beifallszeichen der ganzen Versammlung unterbrochen, besonders in den Stellen, welche von dem Gleichgewicht der Finanzen und der Freiheit des öffentlichen Unterrichts handelten. Der Saal wiederhallte von dreifachem Lebhoch für den König. Hierauf ließ der Großregalbewahrer die neuen Patris (Lese und Passy) und den Prinzen Joinville den Eid auf die Charte schwören. Desgleichen der Minister des Innern die neuen Deputirten. Während dieser Eidesleistung fielen alle Blicke auf Berryer, Valmy und Carey, die Legitimisten, welche zu London Henri V. huldigten; sie schienen verlegen. — Darnach entsfernt sich, unter allgemeinem Beifallrufen, der Zug.

St. Paris, 27. Dez. (Korresp.) Durch die Erneuerung des Hrn. Vivien, eines Freundes von Thiers, zum Staatsrath und Vizepräsidenten des Gesetzgebungsausschusses will man die Freunde des Hrn. Thiers einweisen dem Kabinett näher bringen. Vivien war unter der Präsidentschaft dieses Staatsmanns Justizminister.

— Man schreibt aus Marseille unter'm 23. Dezbr.: „Das Paketboot „Egyptus“, das erste derjenigen, welche zum direkten Dienste zwischen Marseille und Alexandrien bestimmt sind, hat so eben seine Rückreise vollbracht. Am 12. von Alexandrien abgefahren, ist es vorgestern, den 21., in unseren Hafen eingelaufen. Die direkten Verbindungen zwischen Frankreich und Aegypten finden demnach um sechs Tage eher statt, als vermittelt der levantischen Postpaketboote. Der „Dante“, welcher fast zu gleicher Stunde als der „Egyptus“ eintraf, hatte Alexandrien den 7. in der Frühe verlassen und bringt nur Briefe vom 6. Wahr ist es, daß auf dem Wege, welchen dieses letzte Schiff eingeschlagen, es sich an den Küsten Italiens, vor Malta und vor Syra aufgehalten; aber so erhielten auch unsere Konkurrenten aus Livorno eher als wir alle Handelsberichte aus dem Oriente und genossen zugleich des Vortheils, durch denselben Kurier antworten zu können. Die Regierung, indem sie die neue Postlinie errichtete, zugleich aber auch die alte beibehielt, hat demnach dem Handel einen sehr großen Dienst erwiesen.“

* Aus Vannes, im Morbihan, berichtet man vom 23. Dez., daß mehrere Refraktäre, welche kaum erst sich als Rekruten zu stellen versprochen hatten, nunmehr aufs Neue unbotmäßig sind, indem sie erklären, es werde bald ein Regierungswechsel eintreten; Henri V. sey wahrer König von Frankreich. Bereits ließen sie sich mehrere Gewaltthatigkeiten gegen die Behörden zu Schulden kommen. Daran sind also die Demonstrationen in Belgrave Square und die Wanderungen des französischen Adels nach London Schuld! — In Folge der Thronrede des Königs stiegen die Fonds an der Börse.

*) Dadurch wird auch für die publizistische Literatur der Nordfrankreich zunächst liegenden deutschen Länder (namentlich Baden) der Vortheil eintreten, daß sie die orientalischen Neuigkeiten nicht mehr aus der ausgeburgen „Allgem. Ztg.“, als erster und schnellster Quelle, zu entnehmen hat. Ann. d. Red. v. K. Z.

London, 25. Dezbr. (Korresp.) Der Generaladvokat zu Dublin hat förmlich erklärt, daß der O'Connell'sche Prozeß den 15. Januar beginnen werde.

Oesterreichische Monarchie.

Von der Donau, 21. Dez. Unser neuerlicher Bericht über die Vernachlässigung der Donaumündung hat vor Kurzem eine traurige Bestätigung erhalten. Bei den gefährlichen Stürmen, welche zu Ende Oktober und Anfangs November auf dem schwarzen Meere herrschten und den Untergang von mehr als zwölf Rauffahrern mit vielen Menschenleben herbeiführten, versuchten es mehrere Schiffe, die in augenscheinlicher Gefahr waren, bei Sulina vor Anker zu gehen, mußten aber wegen der Uniefe des Flußbettes dieses Vorhaben aufgeben und die hohe See wieder suchen, wo zwei derselben dem Sturme unterlagen, andere nach schweren Mühsalen und Verlusten an Ladung und Segelwerk entfernte Häfen gewannen. Bei Sulina lagen seit Wochen eine Menge beladener Schiffe, an einem Tage mehr als hundert, vor Anker, welche auf einen günstigen Wasserstand harrten, der es möglich machte, in die See zu gehen. Solche Thatfachen bedürfen keines Kommentars. Die zahlreichen Beschwerden der österr. Kheber, zu denen sich auch die der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft gesellen, werden, wenn es noch nicht geschieht, die österr. Regierung gewiß dazu bestimmen, energische Schritte zu thun, um Rußland zu veranlassen, das Strombett an der Sulinaumündung in solchen Stand zu setzen, daß die größern Fahrzeuge ohne Gefahr dieselbe passieren können. (R. Z.)

Spanien.

Madrid, 21. Dezbr. (Korresp.) Der leßthin im „Eco del Comercio“ gegen die Königin-Mutter erschienene Artikel hat Jedermann im höchsten Grade erbittert. Gestern Abend versügten sich mehrere Personen, in Mäntel gehüllt, auf das Kontor des „Eco del Comercio“. Der Direktor und die Redakteure waren abwesend. Die Eingedrungenen warfen Alles durcheinander und verwundeten selbst einige im Bureau des Blattes angestellte Personen. Das unter der Form eines fliegenden Blattes erscheinende Journal Tarantela, welches in noch heftigern Ausdrücken gegen die Königin verfaßt ist, wurde sofort ebenfalls heimgesucht und mißhandelt. Die Regierung ist fest entschlossen, diesen Unfug zu bestrafen. Der politische Oese befaßt sich bereits damit, die Urheber aufzufuchen. — Hr. Dlozaga, heißt es allgemein, sey in Portugal eingetroffen. Die Deputirtenkammer wird sich alsbald mit seiner Anklage beschäftigen. — Man sieht in einigen Tagen wichtigen Änderungen in der Staatsverwaltung entgegen. — Wie es scheint, sind das französische und englische Kabinett einverstanden über die Heirathsfrage. Man glaubt nun, daß der neapolitanische Prinz die meisten Aussichten hat. — Prim und Anetler haben sich wieder ein blutiges Gefecht geliefert. Prim langweilt sich vor dem Fort Fernando und hat nach Madrid um bessere Bedingungen für die Belagerten geschickt.

Türkei und Aegypten.

* Nach einer Privatkorrespondenz aus Rhodus vom 5. Dez. hat der ottomanische Schooner unter Hassan Pascha die griechische Seeübergeleite „Ste. Trinité“ genommen; es befanden sich 5 Korjaren darauf, welche alsbald geknebelt und in den untern Raum gebracht wurden. Siner hatte die Freiheit, zu behaupten, er sey ein Hellene und Niemand habe hier zu befehlen. Uebri gens fand man in der Pise nur 6000 Pfaster und 100 Kilos Getreide, während doch dieser Korjar 70,000 Pfaster dem „Zernit“ genommen hatte. Man glaubt daher die Räuber im Einverständnis mit Rhodiern, die das Geld verborgen hätten.

Baden.

Abgeordnetewahl. Am 28. Dez. wurde in Freiburg Freiherr Rudolph von Berckheim, großh. bad. Kammerherr, zum Abgeordneten des grundherrlichen Adels oberhalb der Murg für den ausgetretenen Abgeordneten Freiherrn von Hornstein erwählt.

* Karlsruhe, 29. Dez. Das „Frankfurter Journal“ vom 26. d. M. berichtet in einem Artikel vom badischen Unterrichts, der auch in die „Karlsruher Zeitung“ vom 27. übergegangen ist, daß die Main-Neckarisenbahn dem Vernehmen nach trotz der vorgelegten Vorarbeiten doch eine vollständige Veränderung in der Hauptanlage erhalten und deshalb ein neuer Vertrag den Ständen zur weiteren Beratung und Begutachtung vorgelegt werden solle. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Nachricht durchaus jedes Grundes entbehrt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a c k o t.

[E. 459.3] W i e n.

Ankündigung der Wiener Theaterzeitung,

des Originalblattes für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.

Für das letzte Quartal 1843 und den nächsten Jahrgang (den sieben und dreißigsten) 1844.

Ein Jahr geht abermals zu Ende und abermals labet der Herausgeber alle Journalfreunde zur Fortsetzung dieser Blätter ein. Die Wiener Theaterzeitung hat neuerdings an Beliebtheit gewonnen, sie hat neuerdings einen ausgebreiteten Leserkreis erhalten und ihre Verbreitung so bedeutend gesteigert, daß hierin wohl wenige Blätter ähnlicher Tendenz mit ihr zu konkurriren vermögen.

Die besten Schriftsteller haben sich mit ihr verbunden; vorzüglich haben die ausgeschriebenen Preise von 50 und 30 Dukaten ausgezeichnete Federn für die Theaterzeitung in Bewegung gesetzt. Der ganze Jahrgang 1844 wird reichlich mit diesen Preisen versehen. Der Termin für diese ist auch noch nicht geschlossen; es werden bis Ende April 1844 noch immer Beiträge angenommen, worüber die Abonnenten Richter zu seyn eingeladen werden.

Die Redaktion hat seit Jahren in ihr Journal die größte Mannigfaltigkeit zu bringen getrachtet. Sie hat den Anforderungen einer überaus großen Anzahl von Lesern zu genügen; sie darf daher nie einseitig bei der Wahl ihrer Artikel werden. Jede Nummer zeichnet sich durch die größte Abwechslung aus, und so finden denn die mehr als in zweihundert Rubriken zerfallenden Mittheilungen bei allen Ständen die freundlichste Aufnahme.

Die Theaterzeitung ist übrigens äußerst schnell bei dem Abdruck ihrer Novitäten. Sie bringt Tag für Tag das Interessanteste und Wissenswertheste aus allen Fächern, welche, mit Ausnahme der Politik, nur irgend eine Zeitung zu bringen vermag. Alle Tagesbegebenheiten und wichtigen Vorfälle; alle Erfindungen, Entdeckungen; alles Anziehende im Gebiete der Künste und Wissenschaften, der Literatur, der Kritik, des Theaters, der Musik und Geselligkeit; des Handels, der Industrie, der Eisenbahnen, der Dampf- und Luftschiffahrt; der Technik, Oekonomie und Landwirtschaft, der Gartenkunst und Jagdliebhaberei; der Münz- und Geldeskunde; dann unter den Ueberschriften: Pöszzeitung, Damenzeitung, Mode-Courier, Kosmorama, Reisezeitung, Naturhistorisches, Medizinisches, Militärisches, Denkwürdiges, Badezeitung, pikante Vorfälle und Erlebnisse u. u. so unzählige interessante, belehrende und amüsante Berichte, daß der Leser eine Anzahl ähnlicher Blätter des Auslandes, die überdies nicht den hundertsten Theil dieser seltenen Reichhaltigkeit zu liefern im Stande sind, ersparen kann.

Einen besondern Reiz dürfte auch vorzüglich für Auswärtige die Rubrik „Wiener Tagblatt“ gewähren. Wer hört nicht gerne erzählen, was die reiche und schöne Residenz mit ihren fünf Theatern, mit ihren tausend Besreuerungsorten und öffentlichen Vergnügungen, mit ihren trefflichen und gemüth-

reichen Bewohnern bietet; welche bunte Bilder und erhebende und erhebende Vorfälle hier vorkommen; welche Donnotts an der Tagesordnung sind; welche lustige Ergebnisse hier sich kreuzen? Eben so anziehend wird auch die Rubrik: „Geschwind, was gibt es Neues?“ erscheinen, durch welche der Leser am Schlusse eines jeden Blattes täglich erfährt, was gerade zu den allerneuesten Vorfällen gehört, was in Wien, wie in Paris, in London, wie in St. Petersburg, in Berlin, wie in München, in Neapel, wie in Konstantinopel u. c. erst kürzlich geschehen ist, um was sich die Konversation dreht und Stoff zu anziehenden Bemerkungen und Gesprächen gibt, die das Leben so frisch und angenehm erhalten.

Daß die Redaktion im Besitze einer reichen Korrespondenz aus allen Städten der Welt ist; daß sie ihre gewöhnlichen Korrespondenten und Mitarbeiter höchst ansehnlich honorirt, daß überdies ihre Abonnenten selbst sie oft mit den besten Neuigkeiten versehen, weil jeder Freude daran findet, wenn diese Zeitung stets reichhaltiger und umfassender wird, kann nicht ohne innigen Dank für die freundlichen und gütigen Abnehmer erwähnt werden. *)

Die Theaterzeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonntage, täglich im größten Quartformat auf Velinpapier. Sie wird in der rühmlich bekannten Sollinger'schen Buchdruckerei mit Schnellpressen gedruckt, und versendet jetzt schon mehr als 5000 Exemplare.

Sie wird vom 1. Januar angefangen, abermals mit neuen, scharfen, dem Auge wohlgefälligen Lettern erscheinen und die sonstigen kleinen Schrift, welche die Leser ermüdet, sehr sorgfältig vermeiden.

Sie enthält die prachtvollsten illuminierten Bilder, jährlich 60 an der Zahl, Kupfer- und Stahlstiche, durchaus fein kolorirt, und zwar:

Moden für Herren und Damen,

welche stets von zwei Seiten aufgefäßt dargestellt werden. Diese sind so praktisch und faßlich, daß sie augenblicklich von jeder Modistin, von jedem Kleidermacher, von Jedem, der sich mit Luxusartikeln befaßt, nachgeahmt werden können. Diese Bilder sind die elegantesten, welche in Deutschland erscheinen, enthalten oft sechs Figuren auf einem Tableau, mit aller Feinheit kolorirt, und sind als Muster sowohl in Wien, als in allen Hauptstädten angenommen. Man sieht nur diese Bilder in der Residenzstadt in den Auslageläden der Modisten, auf den Toiletten der Damen, in den Ateliers der Luxus-Arbeiter, so wie nur diese Bilder als die tonangebenden im Gebiete der Moden betrachtet werden. Außer diesen, jeder Saison voraussetzenden Moden liefert die Theaterzeitung auch noch

Möbelabbildungen, elegante Zimmereinrichtungen und Equipagenbilder, endlich theatralische Kostümbilder,

Szenen aus beliebigen Stücken: Opern, Balletten, Tableaux mit Porträtsähnlichkeit, mit einem Worte, eine Theaterwelt in Bildern, welche selbst den Beschauern an Orten, wo mittelmäßige oder gar keine Theater existiren, die Bühnennovitäten, die das größte Aufsehen erregen, in getreuen Nachbildungen vorzaubern. Ferner:

Masken-, Karrikaturen-, dann: Satyrische Bilder

in einer eigenen Sammlung, welche Tagesarbeiten geistlich, und wohl schwerlich zur Hand genommen werden können, ohne zu erheitern und zu ergötzen. Alle diese Bilder nach Originalzeichnungen, auf französischem Velinpapier und sämmtlich fein kolorirt; endlich:

Künstlerporträte,

von welchen das der Schweslern Milano, die so ungeheures Aufsehen in Frankreich, Italien und Deutschland und zuletzt selbst in Wien erregten, ebenfalls erschienen ist und allen Verehrern der Tonkunst viel Vergnügen gemacht hat.

Der Preis der Theaterzeitung ist für Wien, mit Bildern in Oktavformat, das Exemplar auf Velinpapier, ganzjährig 20 fl.; — halbjährig 10 fl.; — vierteljährig 5 fl. R. M. (für das letzte Quartal vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1843).

Für Exemplare mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart, für Wien ganzjährig 25 fl.; — halbjährig 12 fl. 30 kr.; — vierteljährig 6 fl. 15 kr. R. M.

Für die Abonnenten im Auslande und in den Provinzen, mit freier Zusendung durch die Post wöchentlich zweimal, und zwar Exemplare mit kleinen Bildern, ganzjährig 24 fl.; — halbjährig 12 fl.; vierteljährig 6 fl. R. M. (für das letzte Quartal vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1843).

Mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart, eben so durch die Post mit freier Zusendung, ganzjährig 29 fl.; — halbjährig 14 fl. 30 kr.; — vierteljährig 7 fl. 15 kr. R. M.

Zeitungsfreunde, welche sogleich für das Jahr 1844 ganzjährig pränumeriren, und den Betrag dafür direkte an das Komptoir der Theaterzeitung, und nicht an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung einsenden, erhalten das Quartal vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1843, sammt allen Bildern gratis, und wenn sie sich im Auslande, oder in den Provinzen befinden, auch portofrei.

Es werden den Abonnenten, welche ganzjährig abonniren, aber auch andere Vortheile geboten. Man kann nämlich, statt des letzten Quartals 1843, auch die im Jahre 1843 sämmtlich erschienenen satyrischen Bilder (30 an der Zahl), welche, wenn sie einzeln gekauft würden, auf 15 fl. R. M. zu stehen kämen, gratis und portofrei erhalten, oder wenn man auf 1 1/2 Jahr in das Abonnement eintritt, so kann man noch eine besondere Begünstigung erhalten, indem die verehrlichen Teilnehmer, wenn sie einen Betrag von 30 fl. R. M. in Wien für Exemplare mit ordinären Bildern oder 37 fl. 30 kr. R. M. mit Prachtbildern entrichten, eben so viel Zeitung erhalten, als wenn sie 40 fl. R. M. für gewöhnliche, und 50 fl. R. M. für Exemplare mit Prachtbildern bezahlt hätten. Sie empfangen nämlich statt einen und einen halben Jahrgang, d. i. bis Ende Juni 1845, die Theaterzeitung durch zwei volle Jahre, d. i. bis Ende Dezember 1845, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Pränumerationsbetrag direkte an das Komptoir der Theaterzeitung eingeschickt wird, also weder an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung.

Eben so verhält es sich auch bei den Abonnenten für's Ausland und die Provinzen. Die auswärtigen P. T. Herren Abonnenten bezahlen sammt dem Porto für 1 1/2 Jahr für Exemplare mit ordinären Bildern 36 fl. R. M., für solche mit Prachtbildern 43 fl. 30 kr. R. M., und erhalten damit eben so viel Zeitung, als wenn sie 48 fl. und 58 fl. R. M. bezahlt hätten. Sie erhalten nämlich statt 1 1/2 Jahrgänge, d. i. bis Ende Juni 1845, die Theaterzeitung durch zwei volle Jahre, d. i. bis Ende Dezember 1845, portofrei, unter gedruckten Konvuls und mit allen wunderbaren Bildern.

Auch kann man auf die Theaterzeitung auf mehrere Jahre pränumeriren, z. B. auf zwei Jahre mit 48 fl., wofür der darauf folgende dritte Jahrgang gratis und portofrei geliefert wird, oder auf drei Jahre mit 72 fl. R. M., wofür die darauf folgenden zwei Jahrgänge, für Ganzen fünf Jahrgänge, den verehrlichen Abonnenten portofrei zugesendet werden.

Wer jedoch im Auslande und in den Provinzen die Theaterzeitung täglich zu beziehen wünscht, hat noch eine besondere Gebühr zu entrichten, und zwar ganzjährig 4 fl., auf achtzehn Monate 6 fl. u. s. w. mehr, welches nicht zu übersehen ersucht wird.

Es wird dringend gebeten, die Adressen recht deutlich zu schreiben und bei Ortschaften, die in verschiedenen Ländern unter gleicher Benennung vorkommen, immer den Kreis und die letzte Poststation genau anzugeben, um jede fehlerhafte Absendung vermeiden zu können.

Komptoir der Theaterzeitung in Wien, Naubensteingasse Nr. 926,

gegen das Volksgäßchen, vis-à-vis vom k. k. priv. Wiener-Zeitungs-Komptoir.

Den verehrlichen Zeitungsfreunden, welche auf dieses Journal ausserhalb der österreichischen Monarchie zu abonniren wünschen, dürfte es doch am vortheilhaftesten seyn, sich an die ihnen zunächst liegenden löblichen Postämter zu wenden. Sie werden hinsichtlich des Postportos billiger zu dieser Zeitung gelangen. Der Herausgeber schließt deshalb keinen Abonnenten von den in dieser Ankündigung angebotenen Vortheilen aus.

*) Die allgemein geachteten „Berliner-Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen“ (Haude und Spener'sche Zeitung) empfehlen die Wiener Theaterzeitung mit folgenden Worten: „Es ist reine Wahrheit, daß das Originalblatt von Adolph Bäuerle in Wien mit jedem neuen Semester an Interesse gewinnt. Dasselbe gehört zu den beliebtesten und gelesensten Journalen Deutschlands und enthält einen solchen Reichthum von Mittheilungen und ist so interessant in allen seinen Rubriken, daß es unmöglich ist, eine vielseitigere, anziehendere, amüsantere und zugleich nützlichere Lektüre zu bieten. Der Redakteur ist als ein Mann von Umsicht, Takt und beispiellosem Fleiße bekannt. Daher sind nicht nur einzelne Lieferungen, sondern alle Nummern der Theaterzeitung gleich lobenswerth, und den strengsten Anforderungen genügend. Die Korrespondenznachrichten aus allen bedeutenden Städten Deutschlands, dann auch aus Paris, London, St. Petersburg, Neapel, Rom, Florenz, Mailand, aus Konstantinopel, Athen rühren von den gewandtesten Federn her. Man würde aber diesem Blatte sehr Unrecht thun, wenn man glaubte, daß nur das Theater hierin zur Sprache käme, nein Alles umfaßt Bäuerle's Zeitung, und es gibt keinen Leser, der darin nicht vollkommene Befriedigung seiner Wissbegierde fände. Die bisher gelieferten Preisnovellen sowohl als die, welche im Jahr 1844 mitgetheilt werden, und von welchen es bekannt ist, daß sie von den vorzüglichsten deutschen Schriftstellern herrühren, verdienen die höchste Beachtung, sie sind durchaus originell und von spannendem Interesse. Eben so gewählt sind alle andern Mittheilungen. Der geistreiche Leser findet in jedem Blatte dieses höchst umfassenden Journals die vollste Befriedigung. Es sollte dasselbe in keiner Familie, in keinem Leserverein, in keinem Journal-Büchel, in keinem Lesekabinett fehlen. Es sollte in keinem öffentlichen Orte vermist werden, denn es gewährt den Reiz eines Universalblattes. Die Bilder sind ganz besonders merkwürdig, und es verdienen vorzüglich die herrlichen Prachtbilder, die in der Ankündigung besprochen werden, die allgemeinste Anerkennung. Exemplare mit diesen Prachtbildern kommen wohl etwas höher, allein sie gewähren einen doppelten Reiz.“

Dez. 26. 27., 28.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck redue. auf 10° R.	28° 4.6	28° 4.6	28° 4.5	28° 4.7	28° 4.8	28° 4.7
Temperatur nach Reaumur	3.3	2.8	3.4	1.4	1.1	2.4
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.86	0.91	0.83	0.84	0.86	0.80
Wind mit Stärke (4=Sturm)	SW ¹	SW ⁰	SW ¹	SW ²	SW ¹	D ¹
Bevölkung nach Sehteln	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	—	—	1.0	—	1.0
Verdunstung Par. Zoll Höhe	—	—	—	—	—	—
Dez. 27. Temp. min. 2.8 max. 3.4	trüb, Nebel, regentropfen.	trüb, Dufst.	trüb, Dufst.	trüb, Nebel, regen.	trüb, Schnee, flocken.	trüb.
„ 28. „ min. 0.9						

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 1. Januar 1844: Belisar, große Oper in 3 Aufzügen, Musik von Donizetti. Dem. Rivola, vom königl. Hoftheater zu Stuttgart, Irene, als Gast.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Madlot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 fr. zu haben.

Todesanzeige. [E.565.1] Karlsruhe. Den 28. d. starb die

Wittve des geheimen Hofraths Dr. Wich, Friederike Rindeschwender. Diesen für und sehr schmerzlichen Verlust theilen wir, um stille Theilnahme bittend, fernem Verwandten und Freunden mit.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1843. Im Namen der Hinterbliebenen der Schwiegerohn: C. Schmitt.

[E.539.2] Karlsruhe. (Stellenge such.) Ein jüngstrecipirter Kanzleigehülfe, der im Steuerperquationsgeschäft bewandert ist und eine gute Hand führt, wünscht, auf einer Ober- einnehmer- oder Hauptsteueramt Beschäftigung. Hierauf reflectirende Stellen wollen die Bedingungen an das Komptoir der Karlsruher Zeitung in Bälde gefälligst einsenden, worauf Näheres mitgetheilt werden wird.

[E.563.3] Karlsruhe. Anzeiger.



Die unterzeichneten Kutscher machen hiermit bekannt, daß ihre ordinäre Abfahrt nach Landau, wie bisher, im Gasthof zum Waldhorn

jeden Morgen um 8 Uhr stattfindet.

Diejenigen Personen, welche diese Gelegenheit nach Randel, Landau u. s. w. benutzen wollen, werden höflichst ersucht, immer den Tag zuvor sich

im Gasthof zum Waldhorn

dahier einschreiben zu lassen.

- Franz Schmidt, Stadtkutscher.
Wilh. Hofmann.
Leonh. Haas.
Wilh. Krum.
Konrad Rapp.
Fried. Aschinger.
Jakob Hofmann.
Fried. Mayer.
Sch. Baer.

Literarische Anzeigen.

[E.269.4] Karlsruhe. Bei dem Unterzeichneten, so wie in jeder Buchhandlung ist zu haben und besonders auf Neujahr zu empfehlen:

Neues Ziehkästchen.

Enthaltend eine Anzahl auserlesener biblischer Stellen zur häuslichen Erbauung.

Niedlich in elegantem Stm. Preis nur 12 kr.

C. Macklot.

[E.557.1] Karlsruhe. In der Ch. Th. Groos'schen Verlagsbuchhandlung in Karlsruhe sind soeben ausgegeben worden die Nummern 1 und 2 eines neuen, für unser Rheinland bestimmten christlichen Volksblattes u. d. L.:

Das Reich Gottes.

Redigirt von Pfarrer K. Mann.

Preis des Jahrgangs von 52 Nummern 48 kr., bei auswärtigen Buchhandlungen 1 fl. 12 kr.

Der reiche Inhalt des Blattes und der geringe Preis laden gleich sehr zur Abnahme ein.

[D.269.6] Karlsruhe. Im Verlage von C. Macklot ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Markgraf Rudolf der Erste von Baden.

Nach den Quellen bearbeitet von Dr. Josef Vader,

Ranzlist bei großh. badischem Generallandesarchiv. Mit einem Anhang von 8 Urkunden. gr. 8. Velinpapier. broschirt. Preis 48 kr. Prachtangabe. Preis 1 fl. 12 kr.

Statt aller Empfehlung, die bei dem guten Klang von des Verfassers Namen in und außerhalb Baden völlig überflüssig ist, gebe ich den Anfang des Vorworts, womit der Verfasser selbst sein Werkchen einführt:

Mit der gegenwärtigen kleinen Arbeit beginne ich die Ausführung eines längst gehegten Lieblingsplanes. Als Jüngling schon hatte ich vor, in einer Reihe sorgfältig gearbeiteter Lebensbeschreibungen die ausgezeichnetesten Männer unseres Fürstenthums vor das vaterländische Publikum zu bringen. Es mangelten aber damals noch die rechten Mittel und so mußte das Unternehmen verschoben werden, bis meine jetzige Stellung mir dieselben darbietet. Ich eröffne die Reihe mit Markgraf Rudolf I., in dem erst von diesem Fürsten an eine selbstständige Geschichte des badischen Hauses und der ihm anhängenden Markgrafschaft beginnt.

Karlsruhe, im Oktober 1843.

[E.339.3] Altona. So eben erschien in einer vierten Auflage das allen Lehrern an Stadt- und Volksschulen zur Ansicht dringend empfohlene Schulbuch:

A. Zacharia's Lehrbuch der Erdbeschreibung

in natürlicher Verbindung mit Weltgeschichte, Naturgeschichte u. Technologie für Schulen und Privatunterricht. Vierte, stark vermehrte Auflage, völlig umgearbeitet und bis auf die neueste Zeit ergänzt. gr. 8. Altona, 1844. Preis 1 fl. 15 kr.

Die Idee, die Geographie mit den genannten Wissenschaften zu verbinden, hat sich so nützlich erwiesen und ist von Kritikern und praktischen Schulmännern so bewährt gefunden worden, daß vier starke Auflagen rasch aufeinander nöthig befunden wurden: eine Thatsache, die mehr als genügend den Werth des Werkes beweist.

weist. Durch die Verbindung der so innig zusammenhängenden und zusammen gehörenden Wissenschaften bekommt der Schüler eine so klare Uebersicht über die Erde und den Werth der einzelnen Theile in statischer und sommerzieller Hinsicht, daß man sich billig wundern muß, wenn man die Geographie auf eine andere Weise lehren sieht. Und wer die Schule nicht mehr besucht, wo kann der sich bessere Belehrung verschaffen, als hier, wo er Alles nebeneinander findet, was ihm in der genannten Beziehung zu wissen nöthig ist? Nur durch den gedrängten Druck war es möglich, so viel zu leisten, als sich hier in einem Bande findet, und nicht wenig tragen dazu die gesonderten geographischen, historischen, naturhistorischen und technologischen Register bei. Schulmänner, denen zufällig dieses Lehrbuch — das bei'm Gebrauch bereits so glänzende Resultate geliefert hat — noch nicht bekannt, werden bei eigener Ansicht den hohen Werth desselben und die große Zweckmäßigkeit bei'm Unterricht erkennen.

Der Preis dieses Schulbuchs ist überaus billig! Zacharia's Lehrbuch ist fortwährend in allen Buchhandlungen in Karlsruhe, Freiburg, Konstanz, Heidelberg, Mannheim, Stuttgart, Zürich u. s. zu haben.

[E.510.1] Darmstadt. Billigstes Fremdwörterbuch!

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in den Buchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und A. Knittel in Rastatt zu haben:

Die in unserer Sprache gebräuchlichen Fremdwörter

mit Angabe ihrer Aussprache, ihrer Verdeutschung und Erklärung in alphabetischer Ordnung

von Karl Venator.

4te, sehr vermehrte, im Preise aber ermäßigte Auflage.

36 Bogen 8., geh. 1 fl. 30 kr.

Darmstadt. L. Pabst.

[E.567.1] Karlsruhe. Diamanten für Glaser, von bester Qualität, sind in großer Auswahl fortwährend bei mir zu haben.

K. Lindner, Glaser.

[E.564.1] Durlach. (Anzeige.) Heute, Sonntag, den 31. Dezbr., große, außerordentliche indische Vorstellung.

Anfang 7 Uhr im Saal zur Krone. Montag: Große akrobatische Vorstellung. Nachmittags auf dem Paradeplatz.

[E.559.2] Subbad bei Bühl. Mobilienverkauf im Subbad bei Bühl.

Wegen Verzug stehen daselbst sehr schönes Bettwerk, vorzüglich schöne Leinwand, Silbergeschirr, Holzmöbel aller Art, Spiegel, Bilder, Porzellan und Steingut, Kristall und gewöhnliches Glas, Kupfer, Blechwaaren u. s. w. dem Verlaufe ausgelegt.

[E.553.2] Rohrbach. (Anzeige.) Gebrüder Wolff von Rohrbach bei Heidelberg kommen Montag, den 1. Januar 1844, mit Pferden bei Herrn Schaaf, Gastwirth zum Köffel, in Rehl an.

[E.476.3] Karlsruhe. Einladung.

Auf den Grund des §. 40 der Statuten hat die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre Mittwoch, den 31. Januar 1844, Nachmittags 3 Uhr,

in Karlsruhe statt. Der Einladung, hierbei erscheinen zu wollen, fügen wir die Nachricht bei, daß außer den Vorlagen, welche die Sta-

tuten besonders bezeichnen, ein Antrag wegen Abänderung mehrerer Paragraphen derselben zur Berathung und Entscheidung übergeben werden wird.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1843. Die Direktion der badischen Gesellschaft für Zuckerrfabrikation.

[E.519.3] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehenes Skribent, welcher sich schon längere Zeit auf einem Bezirksamt als Defensist aufgehalten hat, auch zwei Jahre die höhere Schule besuchte, wünscht wieder eine ähnliche Stelle zu erhalten. Zu erfragen auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung.

[E.554.2] Karlsruhe. (Gusseisenwaaren-Lieferung.) Der Bedarf an neuen Defen und Kochherden, so wie von einzelnen Theilen zu denselben für die hiesige Garnison, soll höherer Weisung zufolge auf die Zeit vom 1. Januar 1844 bis 1. Januar 1847 im Summissionswege begeben werden.

Die hierzu Lusttragenden werden hiermit aufgefordert, die desfalligen Bedingungen auf dem Bureau der großh. Garnisonkommandantur dahier einzusehen, und ihre Summissionen bis

Montag, den 15. Januar 1844, Vormittags 10 Uhr,

zu welcher Stunde dieselben in Gegenwart der Summittellen eröffnet werden, gesiegelt und mit der Aufschrift „Gusseisenwaarenlieferung“ versehen, auf dem besagten Bureau abzugeben.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1843. Großh. bad. Kasernenverwaltung. Marr.

[E.518.3] Nr. 39,224. Mannheim. (Präklusivbescheid.) In der Gant des Handelsmanns Jakob Walter werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der Liquidationstagefahrt nicht angemeldet haben, hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. R. W. Mannheim, den 14. Dezember 1843. Großh. bad. Stadtm. v. Stengel.

[E.528.2] Baden. (Dienstvertrag.) Zur Vererbung um die bei unterzeichneteter Stelle valanter Gehaltsstelle, mit der ein Gehalt von 550 fl. tüchtig befähigten Individuen aus der Klasse der Kameralpraktikanten und Assistenten zugewiesen wird, werden dieselben hiermit wiederholt eingeladen.

Baden, den 20. Dezember 1843. Großh. bad. Domänenverwaltung. Friesenegger.

[E.526.2] Meersburg. (Offene Aktuars-Stelle.) Die hiesige erledigte 2te Aktuars- und Sportel-Extraehrentenstelle mit einem Gehalte von 350 fl. und wenigstens 100 fl. Accidenzien soll bis 25. März f. l. wieder besetzt werden.

Lusttragende wollen sich in frankirten Briefen und unter Mittheilung der nöthigen Zeugnisse an den unterfertigten Amtsvorstand wenden. Meersburg, den 22. Dezember 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Bosch.

Staatspapiere.

Paris, 28. Dezbr. 3proz. fontol. 82. 5. 3proz. (1840), 4proz. 104. 50. 5proz. fontol. 123. 95. Bankaktien 3240. — Kanalaraktien 1275. — S. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 315. — linkes Ufer 173. 75. Orleans Eisenbahnaktien 840. — Straßburg-bad. Eisenbahnakt. 212. 50. Bg. 5proz. Anleihe 105. (1840) 107 1/2. (1842) 108 1/2. römische do. 104 1/2. Span. Akt. 28 1/2. Pass. —. Neap. 107. — London, 26. Dez., 4 U. Nachm. Konsols 96 1/2. Span. Bonds, aktiv 20 1/2, passiv 4 1/2, aufgeschob. Schuld 11 1/2. Portugies. Bds. 5proz. 44 1/2, 3proz. —. Bg. 103 1/2. Holl. 3proz. Anl. 99 1/2, 2 1/2, 5 1/2. Neue holl. Anl. —. Dan. —. Russ. 116 1/2.

Table with columns: Frankfurt, 29. Dezember. Prj. Papier. Gelb. Rows include Österreich, Preußen, Bayern, Baden, Darmstadt, Frankfurt, Nassau, Holland, Spanien, Portugal, Polen, Diskonto.

Table with columns: Gold, Silber, fl. fr. Rows include Neue Louisdor, Friedrichsdor, Holl. 10 fl. Stücke, Randdofater, 20 Frankenstücke, Engl. Guineen.

Mit einer Anzeigenbeilage und Nr. 24 des Beiblatts.